

Datenblatt
Kurzauswertung
Schuljahr 2018/19

Inhalt

1. Vorbemerkungen	3
2. Personal	3
2.1 Personalzusammensetzung	3
2.2 Teilnahme an Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz	4
3. Schulleben	5
3.1 Zusammensetzung der Schülerschaft	5
3.2 Inanspruchnahme Offener Ganztage	8
3.3 Übergangsquoten auf weiterführende Schulen	9
4. Partizipation	10
4.1 Klassensprecher*innen	10
4.2 Gewählte Elternvertreter*innen in der Schulkonferenz	11
4.3 Schulpflegschaftsmitglieder	11
5. Fazit und Handlungsempfehlungen	12
Anhang	15

1. Vorbemerkungen

Die vorliegenden Daten wurden auf der Grundlage einer Datenmaske (Excel-Datei) zum Stichtag 15.10.2018 erhoben. Sie wurden von den Oberhausener Grund- und Förderschulen zur Verfügung gestellt. Die Rücklaufquote bei der Befragung betrug 100%.

Auf der Grundlage der verfügbaren Daten war eine geschlechterspezifische Unterscheidung bei den Übergangsquoten und der Zusammensetzung der Jahrgangsstufen nicht möglich. Ferner ist zu beachten, dass es sich bei den folgenden Werten um Mittelwerte handelt.

2. Personal

Im Rahmen der Personalbefragung an den Grundschulen wurden Lehrer*innen, sonstige pädagogische Mitarbeitende sowie sonstige andere Mitarbeitende der Schulen im Hinblick auf den Migrationshintergrund¹ und die Teilnahme an Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz befragt.

2.1 Personalzusammensetzung

Betrachtet man im Hinblick auf die Personalzusammensetzung zunächst einmal den Anteil von Personen mit Migrationshintergrund in der Oberhausener Bevölkerung zwischen 25 und 67 Jahren, dann beträgt der Anteil 29%. Stellt man diesem nun die Anteile der Personen mit Migrationshintergrund im Personal gegenüber, dann ergibt sich folgendes Bild (s. Abb. 1):

Mit insgesamt 544 Personen stellen die Lehrer*innen die größte Beschäftigungsgruppe an den Schulen dar. Davon haben nur 10 % (53 Personen) einen Migrationshintergrund.²

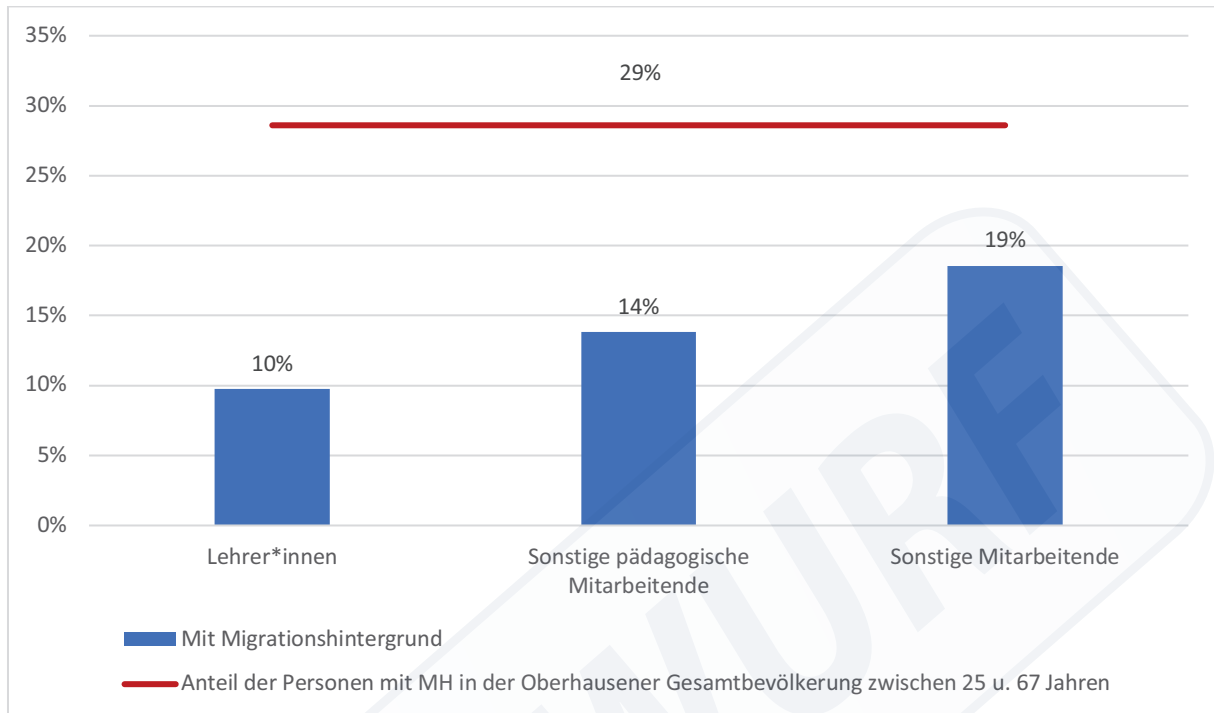
Bei den sonstigen pädagogischen Mitarbeitenden, z.B. bei den pädagogischen Fachkräften in der OGS, haben 14 % (43 von insgesamt 311 Personen) einen Migrationshintergrund.

¹ Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen alle Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzen oder die mindestens einen Elternteil haben, auf das dies zutrifft. Im Einzelnen haben folgende Gruppen nach dieser Definition einen Migrationshintergrund: Ausländer, Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedler, Personen, die durch die Adoption deutscher Eltern die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben, sowie die Kinder dieser vier Gruppen.

² In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass der Anteil für in Frage kommende Personen in der Oberhausener Gesamtbevölkerung niedriger ist, da für eine Verbeamtung nur Eingebürgerte, Aussiedler und Nichtdeutsche mit einer Staatsbürgerschaft aus der EU28/EWR in Frage kommen. Der Anteil liegt hier bei nur 16%, wird jedoch ebenfalls nicht erreicht.

Bei der Gruppe der sonstigen Mitarbeitenden, z.B. Sekretär*innen und Hausmeister*innen, weisen 19% (16 von insgesamt 194 Personen) einen Migrationshintergrund auf.

Abbildung 1: Personalzusammensetzung nach Migrationshintergrund

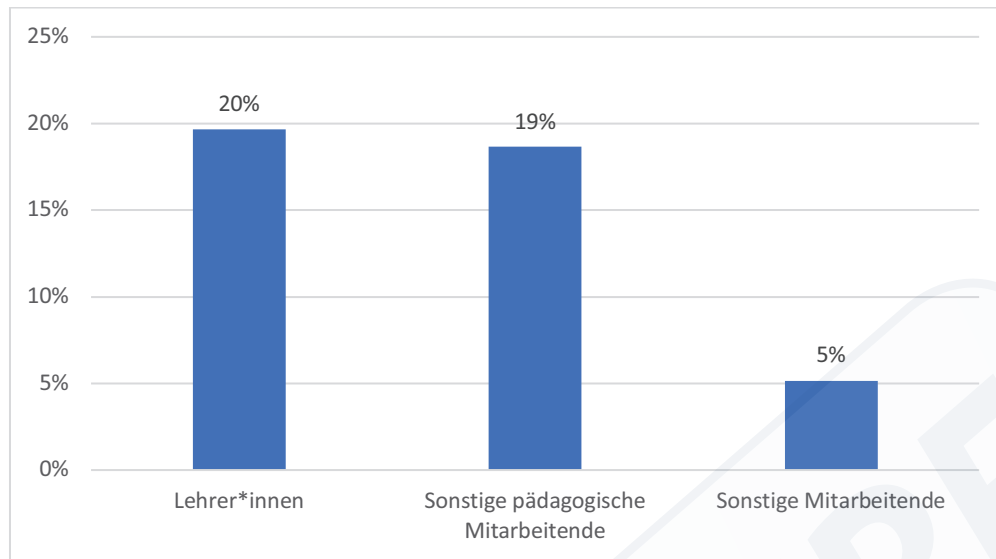


Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 2-6/KI, Bereich 3-3/Schule & Bereich 4-5/Statistik

2.2 Teilnahme an Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz

Aus der Abb. 2 ist zu entnehmen, dass 20% (107 von insgesamt 544 Personen) der Lehrer*innen in den letzten zwei Jahren an Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz teilgenommen haben. Bei den sonstigen pädagogischen Mitarbeitenden liegt die Teilnahme an Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz mit 19% (58 von insgesamt 311 Personen) gleichauf mit der Berufsgruppe der Lehrer*innen. Lediglich 5% (10 von insgesamt 194 Personen) der sonstigen Mitarbeitenden im schulischen Bereich nahmen an Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz teil.

Abbildung 2: Teilnahmequote an Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz in den letzten 2 Jahren



Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 2-6/KI, Bereich 3-3/Schule & Bereich 4-5/Statistik

3. Schulleben

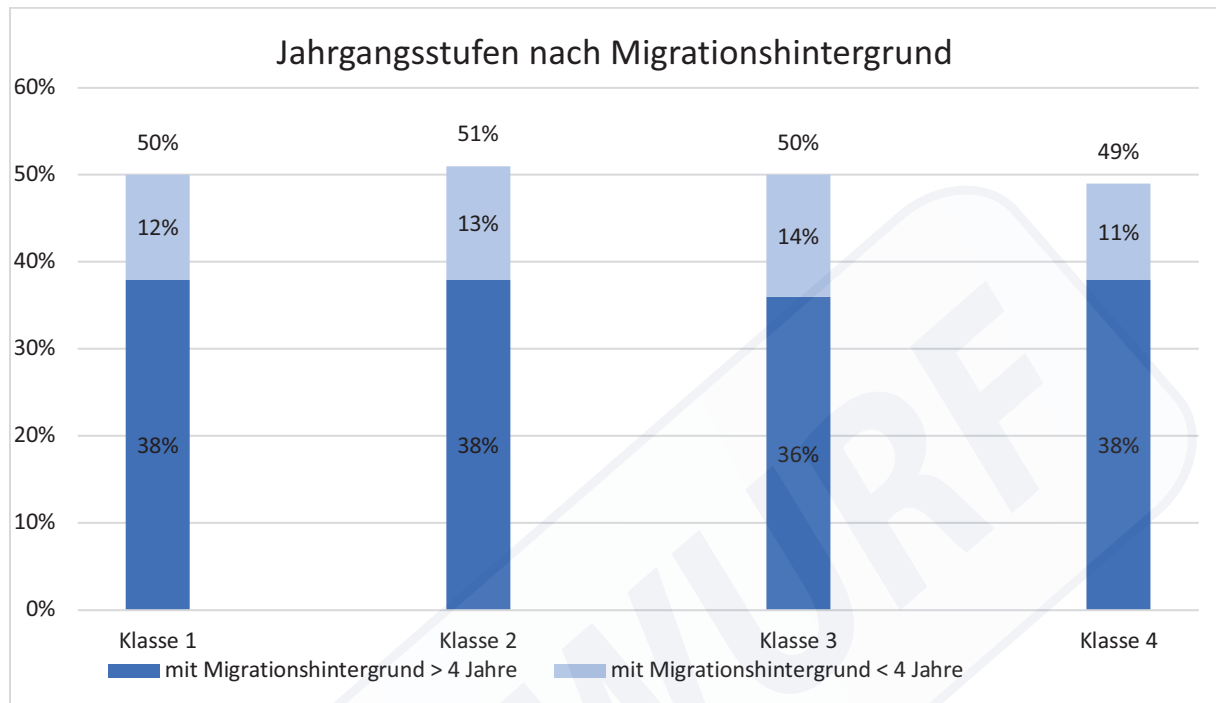
Neben der Personalabfrage wurden ebenfalls Daten zum Schulleben erhoben. In diesem Rahmen wurde die (generelle) Zusammensetzung der Schülerschaft in den Jahrgangsstufen, die Inanspruchnahme des Offenen Ganztages, Übergangsquoten der Schüler*innen auf weiterführende Schulen sowie die Partizipation von Schüler*innen und ihren Eltern in schulischen Gremien abgefragt. Die Ergebnisse werden im Folgenden, jeweils unter Berücksichtigung des Migrationshintergrundes, dargestellt.

3.1 Zusammensetzung der Schülerschaft

Bei der Zusammensetzung der Jahrgangsstufen 1-4 wurden differenziert nach der Frage, ob die Schüler*innen mit Migrationshintergrund eine Zuwanderungsgeschichte von mehr oder weniger als vier Jahren haben.

Die Befunde über die Jahrgangsstufen mit Werten zwischen 49% und 51% sind sehr ausgeglichen und auch der Anteil der Schüler*innen mit einer Zuwanderungsgeschichte von weniger als vier Jahren ist über die Jahrgangsstufen mit Werten zwischen 11% und 14% relativ stabil.

Abbildung 3: Schüler*innen mit Migrationshintergrund nach Jahrgangsstufen

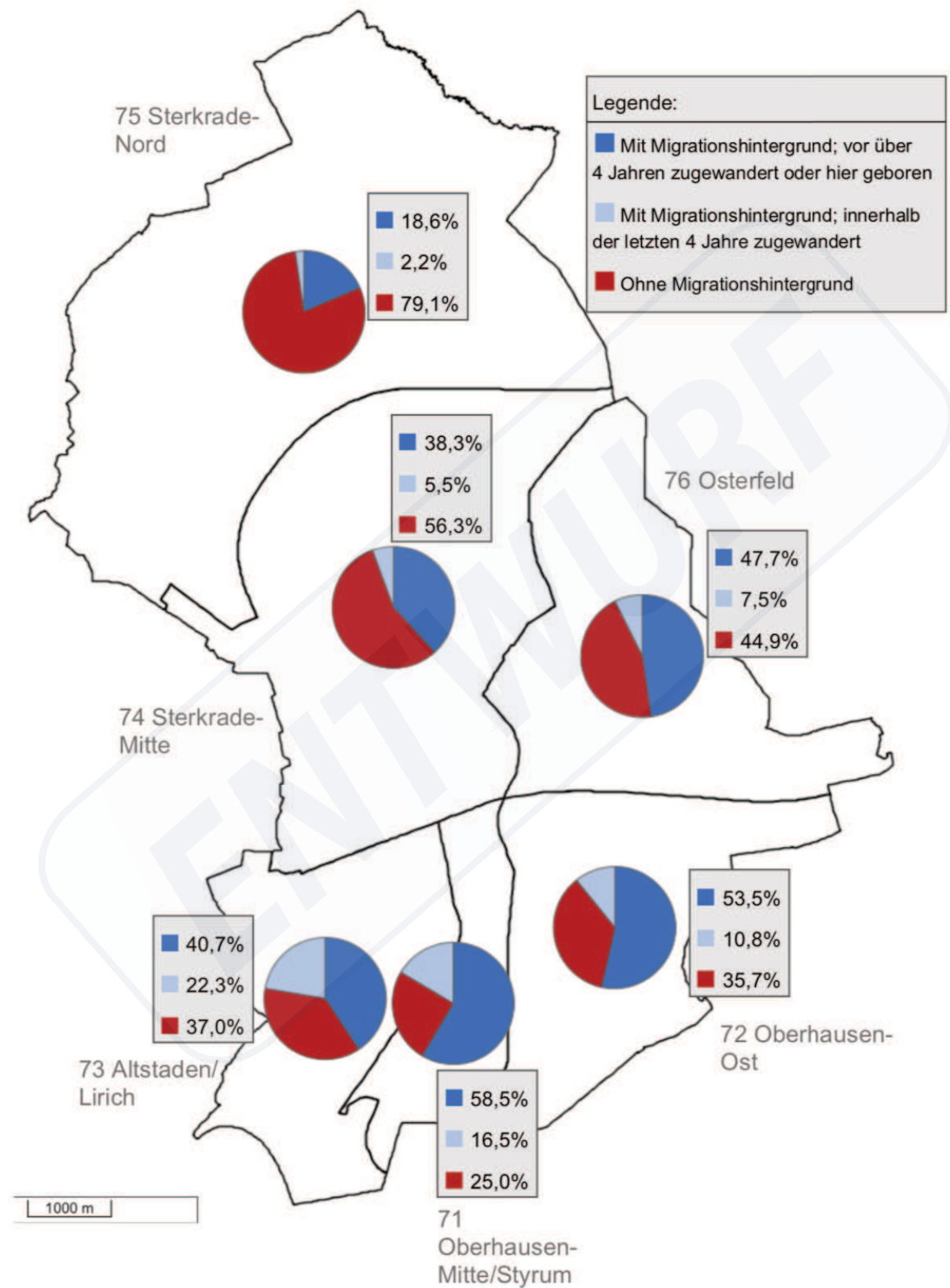


Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 2-6/KI, Bereich 3-3/Schule & Bereich 4-5/Statistik

Ferner ist aus der Sozialraumkarte (Abb.4) für die Jahrgangsstufen 1 -4 zu erkennen, dass der Anteil der Schüler*innen, welche einen Migrationshintergrund aufweisen (sowohl < als auch > 4 Jahre Zuwanderungsgeschichte), in den südlichen Stadtbezirken deutlich höher ist als in den nördlichen Stadtbezirken. Die Werte liegen zwischen 20,8% und 75%.

Dieses starke Gefälle hinsichtlich des Migrationshintergrundes bei den Schüler*innen in den Jahrgangsstufen 1 - 4 ist durchaus kritisch zu betrachten, wobei jedoch in diesem Zusammenhang anzumerken ist, dass es sich um Mittelwerte aus allen Schulen handelt.

Abbildung 4: Schüler*innen mit Migrationshintergrund nach Sozialräumen

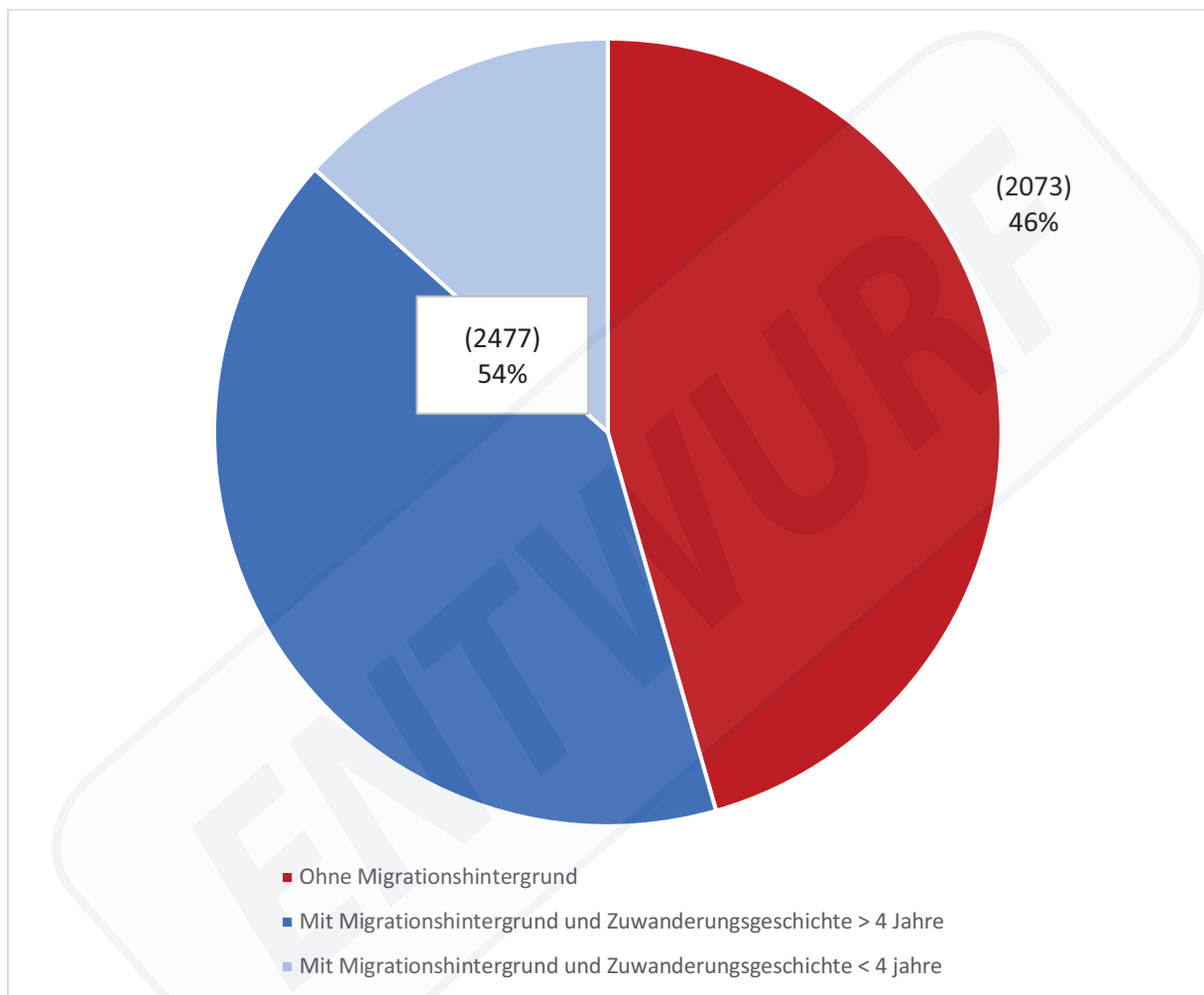


Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 2-6/KI, Bereich 3-3/Schule & Bereich 4-5/Statistik

3.2 Inanspruchnahme Offener Ganzttag

Neben der generellen Zusammensetzung der Schülerschaft wurde ebenfalls die Inanspruchnahme des Offenen Ganztages von Schüler*innen mit und ohne Migrationshintergrund erfasst.

Abbildung 5: Teilnahme am Offenen Ganztagsangebot



Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 2-6/KI, Bereich 3-3/Schule & Bereich 4-5/Statistik

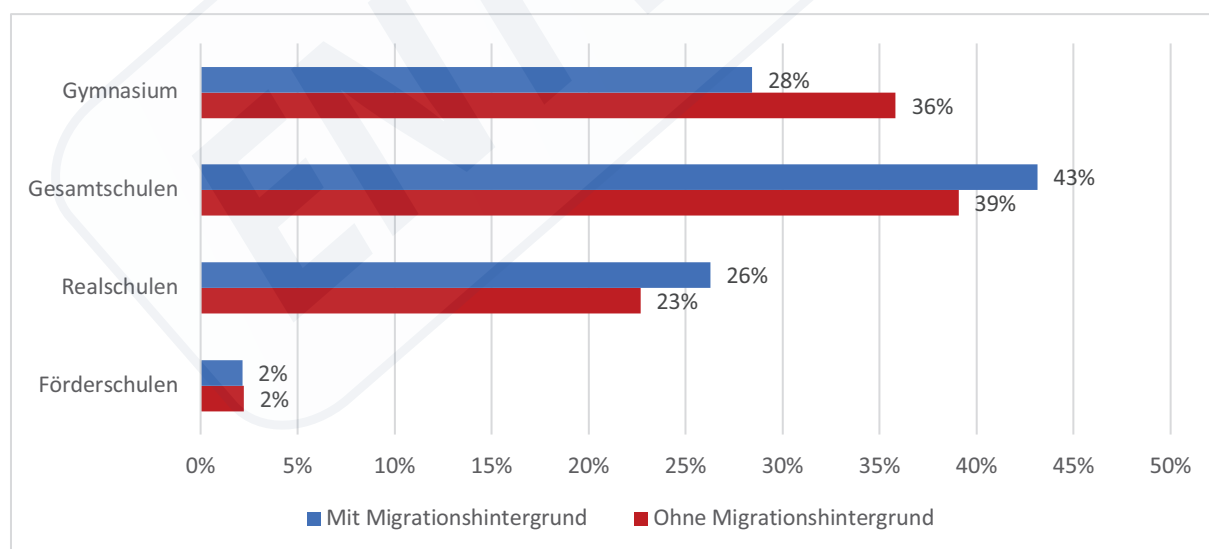
54% (2477) der Schüler*innen mit Migrationshintergrund nehmen am offenen Ganztagsangebot teil. Der Anteil der Schüler*innen ohne Migrationshintergrund, die am offenen Ganztagsangebot teilnehmen, beträgt 46% (2073). Damit sind sie im Vergleich zu ihrem Anteil an der Schülerschaft leicht überrepräsentiert. Die Schüler*innen mit

Migrationshintergrund und einer Zuwanderungsgeschichte von weniger als vier Jahren sind mit 13% entsprechend ihrem Anteil an der Schülerschaft repräsentiert.

3.3 Übergangsquoten auf weiterführende Schulen

Bei den Übergangsquoten³ auf die weiterführenden Schulen ist zu erkennen, dass die Schüler*innen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu den Schüler*innen ohne Migrationshintergrund seltener auf das „Gymnasium“ wechseln. Die Schüler*innen mit Migrationshintergrund wechseln verstärkt in die Schulformen „Gesamtschule“ und „Realschule“. Der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund, welche auf die Schulform „Gymnasium“ wechseln, liegt 8 Prozentpunkte unter dem Anteil der Schüler*innen ohne Migrationshintergrund. Auch bei den Übergangsquoten auf die Schulform „Gesamtschule“ zeigt sich, dass es dort Unterschiede gibt. Hier ist jedoch auffallend, dass mehr Schüler*innen mit Migrationshintergrund auf diese Schulform wechseln. Die Differenz beträgt 4 Prozentpunkte. In der Schulform „Realschule“ zeigt sich ein ähnliches Bild. Der Anteil der Schüler*innen mit und ohne Migrationshintergrund, die am Ende der Primarstufe auf eine Oberhausener Förderschule wechseln, ist mit 2% sehr gering.

Abbildung 6: Übergangsquoten auf weiterführende Schulen nach Migrationshintergrund



Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 2-6/KI, Bereich 3-3/Schule & Bereich 4-5/Statistik

³ Die Übergangsquoten bilden die tatsächlichen Übergänge auf die entsprechenden weiterführenden Schulen ab. In ihnen spiegelt sich u.a. der Elternwille wider. Sie sind nicht zwingend mit den Übergangsempfehlungen identisch.

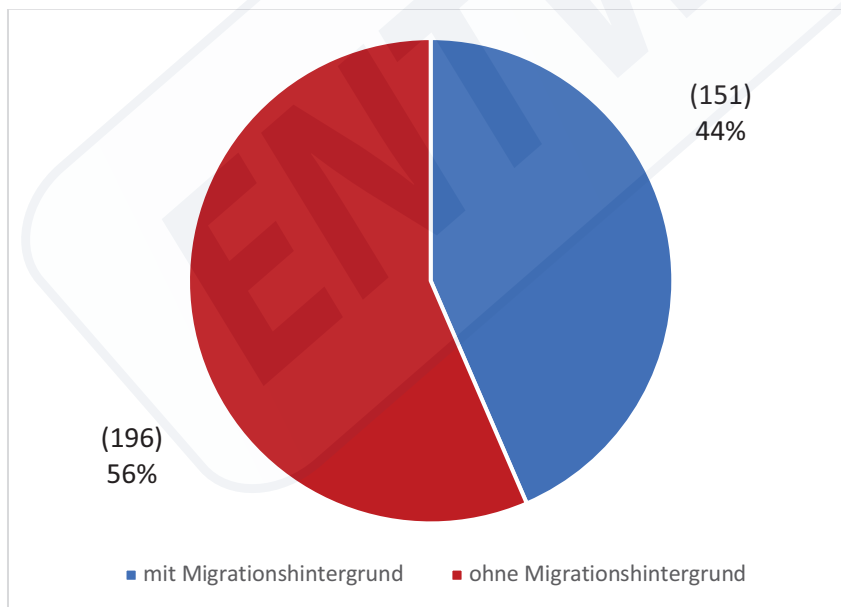
4. Partizipation

Im Rahmen der Datenerhebung wurde auch nach der Partizipation der Eltern und der Schüler*innen in schulischen Gremien gefragt. Hierzu wurden die Klassensprecher*innen, die gewählten Elternvertreter*innen in der Schulkonferenz sowie die Schulpflegschaftsmitglieder erfasst.

4.1 Klassensprecher*innen

Die Abb.7 zeigt, dass 56% der Klassensprecher*innen keinen Migrationshintergrund aufweisen, während 44% einen Migrationshintergrund haben. Im Hinblick auf die Zusammensetzung der jeweiligen Jahrgangsstufen stellen diese Werte ein zufriedenstellendes Ergebnis dar.

Abbildung 7: Klassensprecher*innen

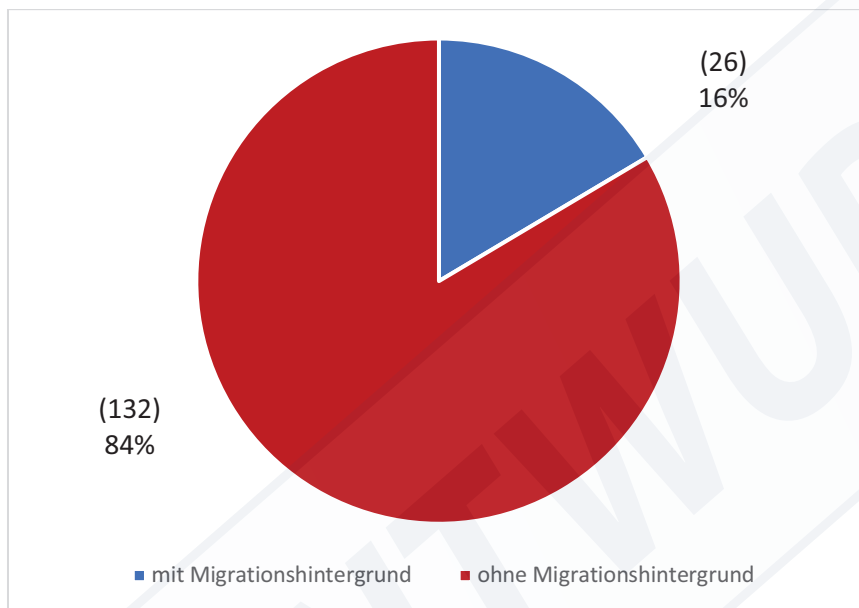


Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 2-6/KI, Bereich 3-3/Schule & Bereich 4-5/Statistik

4.2 Gewählte Elternvertreter*innen in der Schulkonferenz

Bei den Elternvertreter*innen in der Schulkonferenz zeigt sich ein abweichendes Bild (s. Abb.8). Hier liegt der Anteil der Eltern mit Migrationshintergrund bei 16%. Zum Vergleich: Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an den Elternteilen von Grundschulkindern beträgt in Oberhausen rd. 49% (Stichtag: 31.12.2018).⁴

Abbildung 8: Gewählte Elternvertreter*innen in der Schulkonferenz



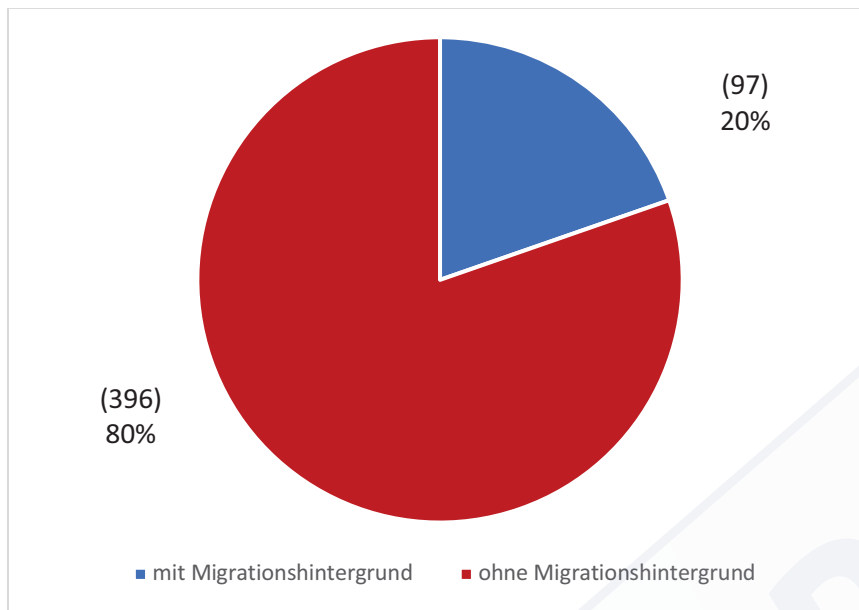
Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 2-6/KI, Bereich 3-3/Schule & Bereich 4-5/Statistik

4.3 Schulpflegschaftsmitglieder

Betrachtet man die Schulpflegschaftsmitglieder, so zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den gewählten Elternvertreter*innen in der Schulkonferenz. Der Anteil der Eltern liegt hier bei etwa 20% (s. Abb.9). Dieser Wert ist jedoch, gemessen an der Bevölkerungsstruktur (rd. 49%), sehr gering.

⁴ Datenquelle: Bereich 4-5/Statistik.

Abbildung 9: Schulpflegschaftsmitglieder



Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 2-6/KI, Bereich 3-3/Schule & Bereich 4-5/Statistik

5. Fazit und Handlungsempfehlungen

Die Ergebnisse lassen in einzelnen Bereichen (Klassensprecher*innen; Inanspruchnahme OGS) positive Bewertungen zu. An einigen Stellen zeigt sich jedoch durchaus ein Optimierungsbedarf. So hat bei der Personalzusammensetzung die Quote an Mitarbeiter*innen mit Migrationshintergrund noch nicht den wünschenswerten Zustand erreicht.

In Oberhausen beträgt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund zwischen 25 und 67 Jahren 28,7%. Perspektivisch ist darüber nachzudenken, wie man gezielter pädagogisches Fachpersonal mit Migrationshintergrund an den Oberhausener Grund- und Förderschulen akquirieren kann. Allerdings ist in diesem Zusammenhang anzumerken, dass zum einen aufgrund des derzeitigen Lehrer*innenmangels an den Grund- und Förderschulen die Auswahl beschränkt und zum anderen der Akquirierungsprozess nur bedingt steuerbar ist.

Was im Gegenzug gut beeinflusst werden kann, ist die Teilnahme an Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz. Dort ist die Teilnahme innerhalb der letzten zwei Jahre mit einem Höchstwert von 20% bei den Lehrer*innen noch sehr gering. Auch die Ergebnisse der Checkliste Interkulturelle Qualitätsstandards dokumentieren, dass an 63% der befragten Schulen interne Fortbildungen zu diesem Thema selten oder gar nicht stattfinden.

Perspektivisch müssen die Institutionen Kompetenzteam der Bezirksregierung Düsseldorf (dezernat 46/Lehrkräfteaus- und -fortbildung) und Kommunales Integrationszentrum (Bereich 2-6) in Absprache mit der unteren Schulaufsicht sowie mit den Grund- und Förderschulen entsprechende Fortbildungsangebote zu diesem Themenfeld anbieten.

Was die Übergangsquoten auf die weiterführenden Schulen betrifft, so ist vor allem der Übergang auf das Gymnasium auffällig. Hier beträgt der Unterschied zwischen Migrationshintergrund und keinem Migrationshintergrund 8%. Bei den Schulformen Gesamt- und Realschule beträgt der Differenzwert nur 4% bzw. 3%. Die Gründe für die Differenz bei der Übergangsquote sind vielschichtig; sie lassen sich aber nicht auf mangelndes Potenzial der Schüler*innen mit Migrationshintergrund zurückführen, sondern es fehlt häufig ein individuelles Unterstützungsangebot. Hier würden sich vor allem Beratungsangebote bzw. Begleitsysteme für die Eltern anbieten, damit diese im konkreten Fall Unterstützung für ihre Kinder organisieren können, sofern sie diese nicht selbst gewährleisten können. Die Beratungsangebote sollten sowohl von den Schulen als auch von externen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Die Zusammensetzung bzw. die Anteile der Klassensprecher*innen mit und ohne Migrationshintergrund sind durchaus positiv zu bewerten. Anders sieht es bei den gewählten Elternvertreter*innen in der Schulkonferenz und den Schulpflegschaftsmitgliedern aus. Dort liegen die Quoten der Eltern mit Migrationshintergrund zwischen 16% und 20%. Aufgrund der geringen Werte müssen bei den Eltern mit Migrationshintergrund entsprechende Anreize geschaffen werden, um mehr Eltern für diese Gremien zu gewinnen. Der überwiegende Anteil der Schulen hat in der Checkliste zu den interkulturellen Qualitätsstandards angegeben, die Eltern durchaus zur Mitwirkung in diesen Gremien zu ermutigen. In diesem Zusammenhang ist kritisch zu hinterfragen, warum die Quote trotz der Ermutigung durch die Schulen so niedrig ausfällt.

Aus den obigen Ergebnissen lassen sich abschließend folgende Handlungsempfehlungen ableiten:

1. Erhöhung der Teilnahme des schulischen Personals an Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz:

- Zunächst muss das zur Verfügung stehende Angebot evaluiert und, falls als unzureichend befunden, ausgebaut werden⁵.
- Sofern sich das Angebot als ausreichend herausstellt, muss im zweiten Schritt geprüft werden, warum die Teilnahme über alle Schulen hinweg so niedrig ausfällt.

⁵ Vgl. Checkliste interkultureller Qualitätsstandards Kurzauswertung S. 5

- Sind die Gründe dafür identifiziert, müssen in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzteam OB/MH, dem KI, der Schulaufsicht und mit den Schulen Ansätze erarbeitet werden, wie man die Teilnahme perspektivisch erhöhen kann.

2. Verringerung der Differenz zwischen Migrant*innen und Nichtmigrant*innen bei der Übergangsquote auf das Gymnasium:

- Die Gründe für die erhöhte Differenz sind vielfältig und schwierig in ihrer Gänze zu erfassen. Einer dieser Gründe kann zum Beispiel der sein, dass bei einigen Migrantengruppen ein tiefergehendes Verständnis unseres Schulsystems und die Möglichkeit, die Kinder in der Schule angemessen zu unterstützen, fehlt. Auch Prozesse und Faktoren ethnischer Diskriminierung können evtl. hierbei eine Rolle spielen.
- Erforderlich ist es, eine Gesamtstrategie unter Einbeziehung der Jugendhilfe und weiterer externer Akteure zu entwickeln.

3. Erhöhung der elterlichen Partizipation bei Menschen mit Migrationshintergrund in schulischen Gremien:

- Da die Schulen angeben, dass die meisten Schulen die Eltern mit Migrationshintergrund zu dieser Partizipation ermutigen, muss auch hier zunächst die Ursache der mangelnden Partizipation festgestellt werden⁶.
- Auf dieser Grundlage sollen an Modellschulen entsprechende Handlungsmodelle erprobt werden, die dann anschließend auf andere Schulen übertragen werden können.

4. Räumliche Konzentration der Menschen mit Migrationshintergrund beachten:

- Wie die Sozialraumkarte zeigt, ist die Konzentration der Schüler*innen mit Migrationshintergrund, über die Sozialräume hinweg, sehr unterschiedlich ausgeprägt.
- Hier sollten die zur Verfügung stehenden Ressourcen in Sozialräumen mit sehr hohem Anteil an Schüler*innen mit Migrationshintergrund gebündelt werden, da so eine sehr hohe Abdeckung erreicht werden kann.

⁶ Vgl. Checkliste interkultureller Qualitätsstandards Kurzauswertung S. 6ff.

Anhang

Interkulturelle Standards im Oberhausener Primarbereich Datenblatt

A. Personal Indikatoren (A.1.1 bis A.3.2.3) Stichtag: 15.10	Anzahl Lehrer*innen (inkl. Schulleitung)	Anzahl der sonstigen pädagogischen Mitarbeitenden ²	Anzahl der sonstigen Mitarbeitenden
Insgesamt	544	299	194
mit Migrationshintergrund ^d	53	43	35
ohne Migrationshintergrund	491	268	158
Teilnahmen an Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz	107	58	10
Anteil der Teilnahmen an Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz (Fortbildungsteilnahmequote)	19,67%	19,40%	5,15%

B. Schulleben / Angebot Indikatoren (B.1 bis B.3) Stichtag: 15.10	Anzahl der Schüler*innen			
	Insgesamt	mit Migrationshintergrund ³	Davon: (mit MH) mit Zuwanderungsgeschichte ⁴ in den letzten vier Jahren	ohne Migrations- hintergrund
Zusammensetzung der Schülerschaft				
Klasse 1	1872	932	221	938
Klasse 2	1872	949	239	923
Klasse 3	1718	860	236	858
Klasse 4	1638	807	178	831
Insgesamt	7100	3548	874	3550
Inanspruchnahme des Offenen Ganztagsangebots				
im Offenen Ganztagsangebot	4550	2477	608	2073
Schulübergänge auf weiterführende Schulformen				
Gesamtschulen	454	361	59	193
Realschulen	271	159	26	112
Gymnasium	349	172	33	177
Förderschulen	24	13	1	11

C. Partizipation Indikatoren (C.1 bis C.3) Stichtag: 15.10	Anzahl		
	Insgesamt	mit Migrationshintergrund ³	ohne Migrationshintergrund
Anzahl der Klassensprecherinnen und Klassensprecher	347	151	196
Anzahl der Schulpflegschaftsmitglieder	493	97	396
Anzahl der gewählten Elternvertreterinnen und Elternvertreter	158	26	132

¹Definition Migrationshintergrund

Als Person mit Migrationshintergrund gilt:

a. wer eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt, oder

b. wer im Ausland geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist, oder

c. wer mindestens ein Elternteil hat, das (seit 1960) zugewandert ist und/oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt.

²Zu den "sonstigen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern" gehören alle Mitarbeitenden mit abgeschlossener pädagogischer Ausbildung oder abgeschlossenem pädagogischen Studium (z.B. Schulsozialarbeiter/-innen oder OGS-Mitarbeitende mit entsprechenden

³Als Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund werden Personen gezählt, die (a) selbst nicht in Deutschland geboren sind, (b) mindestens ein nicht in Deutschland geborenes Elternteil haben oder (c) in deren Familie eine nichtdeutsche Verkehrssprache gesprochen wird. Im Bereich Partizipation gilt bezogen auf die Schulpflegschaftsmitglieder und Elternvertreter*innen die gleiche Definition mit

⁴ Von einer Zuwanderungsgeschichte wird ausgegangen, sobald mindestens eines der Kriterien a-c (siehe Fussnote 3) zutrifft.

Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 2-6/KI, Bereich 3-3/Schule & Bereich 4-5/Statistik